

Krippenspiel mal anders

Heilig Abend, Rosenkranz Bad Neuenahr

Das Weihnachtsevangelium gespielt - 5 Rollen, die statisch, verteilt in der Kirche, inszeniert werden:

- Jesaja – Hochaltar/ kommt aus Kapellenkranz
- Erzähler - Ambo
- Engel – Kanzel
- Hirten – vor Kolping
- Könige – vor Immerwährender Hilfe

Sprecher werden durch Scheinwerfer in Szene gesetzt

Zusätzliche bunte (gold) Scheinwerfer im Kapellenkranz, Turm innen, Kolping und Immerwährende Hilfe

Jesaja (Kapellenkranz/ Hochaltar)

[aus Kapellenkranz kommend]

*„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.
Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude“.*

[kommt zum Hochaltar]

Ich grüße Euch.

Ich bin s, Jesaja-
der Prophet, ein Mann Gottes.

Was ihr gerade gehört habt, habe ich lange, lange vor Jesu Geburt gesagt:
„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht“.

Ja. Ich meine unser Volk.
Es hofft und wartet, dass Gott uns wieder froh macht.

Er hat uns doch selbst ausgewählt aus allen Völkern.

Er hat gesagt: Unter euch will ich wohnen.

Er hat uns hierher nach Israel geführt, ins gelobte Land. „Hier sollt ihr zuhause sein“, hat er versprochen.

„Hier soll es euch gut gehen“.

Aber es ging uns nicht immer gut.
Da gab es Kriege, Hunger, Elend.
Wir wurden verschleppt und von anderen vertrieben.

Ich muss zugeben, auch wir haben uns nicht toll benommen:
wir waren nicht immer dankbar Gott gegenüber. Oft haben wir ihn vergessen oder haben andere Menschen betrogen, belogen, und so gelebt, wie es Gott nicht gefallen konnte.

Jetzt geht es uns richtig schlecht.
Das Bild, das passt:
Wir sitzen im Dunkeln und wir warten auf den Retter.

Wir hoffen, dass Gott eingreift.
Wir hoffen, dass Gott wieder Licht bringt – einen starken Retter schickt.

Und dass wir rufen können:
Hosianna!

Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.

Erzähler

In jenen Tagen,
lange nach den hoffnungsvollen Worten von Jesaja,
da erließ der Kaiser in Rom einen Befehl:
„Ich will wissen, wie viele Menschen in meinem Reich wohnen!“
sagte Kaiser Augustus,
„Man soll Listen machen, in denen sich alle Bewohner einzutragen haben“.

Da musste also jeder in die Stadt gehen, aus der er kam,
um sich eintragen zu lassen.
So zog auch Josef von der Stadt Nazaret den weiten Weg nach Betlehem,
denn er stammte aus derselben Familie wie der große König David.

Und mit ihm zog Maria, seine Verlobte, die ein Kind erwartete.

Engel

Engel1

Ja. Gott schaut nicht weg!
Er hat Großes vor.
Er wird Licht bringen,
so wie es die Menschen erhoffen,
denn Gott liebt die Menschen.

Aber diesmal macht er es anders.
Keine Schlachten.
Keine mahnenden Stimmen.
Keine Strafpredigten.

Gott wird einer von ihnen,
den Menschen.

Woher wir das wissen?
Wir sind schließlich Engel.
Wir sind die Boten Gottes.
Immer wenn was Wichtiges passiert,
dann schickt er uns.
Uns beauftragt er, alles in die Wege zu
leiten, deshalb sind wir enorm wichtig.

Engel 1

Ich z.B. bin Gabriel.
Vor 9 Monaten hat mich Gott zu dieser
Maria geschickt, um ihr zu sagen:
„Maria, die Zeit ist reif.
Gott schickt seinen Sohn
und du sollst ihn zur Welt bringen“.
Klar, die war völlig von den Socken.
Konnte das zuerst gar nicht glauben – wie
soll das passieren, und so –
aber dann hat sie JA gesagt.
Ein echtes: JA, dafür bin ich bereit.

Engel 2

Na, danke auch.
Ich bin nämlich der Engel,
der dann zu Josef gehen musste
und alles wieder geradebiegen musste –
jawohl.
Der fragte sich nämlich zu recht,
ob denn Maria wohl nun einen anderen
Mann hätte,
wo sie doch eigentlich mit ihm verlobt war.
Nein, habe ich ihm erklärt,
das muss so sein –
Gott schickt Euch seinen eigenen Sohn,
damit er die Welt rettet.

Engel 1

Nun sind wir unterwegs
zu den Hirten von Betlehem.
Die sollen es als allererstes wissen,
dass Gottes Sohn geboren wird.
Zu den Hirten.
Da waren wir auch erstmal überrascht.

Aber richtig:
wenn es einem richtig dreckig geht,
dann wohl den Hirten.
Die sind die Ärmsten.
Hier bei ihnen wird Gott geboren.
Hier ist sein Platz.
Bei den Armen.
Bei den Verachteten.
Zu denen kommt er.
Nicht in Paläste, nicht zu den Herren und
Damen Wichtig.
Sondern zu den Kleinen!

Hirten

Hirte 1

(zu den Leuten in der Kirche)

Habt Ihr das gesehen?

Habt Ihr *das* gesehen?

(reibt sich die Augen) War das echt?

Ich hab Engel gesehen. Echte Engel!

Hirte 2

Du hast recht:

ich hab gedacht, ich träume.

Licht, so viel Licht und Glanz.

Und da waren Stimmen.

Ich habe gehört: Fürchtet euch nicht.

Wir verkünden euch eine große

Freude.

Und dann noch was:

Heute ist euch in der Stadt Davids der
Retter geboren!

Hirte 1

Ich fass es nicht. Halleluja. Der Retter!

Jetzt wird alles gut!

Auf den haben wir so lange gewartet.

So lange hoffen wir schon darauf, dass

Gott sich uns wieder zuwendet und

einen Retter schickt.

Hirte 2

Und wir erfahren es - als Erste?

Kann das sein? Wir? Hirten!

Wir erfahren sonst immer alles als
allerletzte.

Ob die überhaupt uns meinen?

Aber ich habe es genau gehört:

Die Engel haben gesagt:

Geht nach Bethlehem

und da findet ihr ein Kind in einer

Krippe!

In einer Krippe, stell dir das mal vor.

Nicht im Palastbett.

In einem Stall – genau wie bei uns!

Der Retter ist echt einer von uns.

Hirte 1

Und waren da plötzlich immer mehr
Engel und die sangen:

(Engel sprechen mit) *Verherrlicht ist
Gott in der Höhe und auf Erden ist
Friede bei den Menschen.*

Beide Hirten gemeinsam

Kommt,

das wollen wir uns jetzt mal ansehen.

Könige

Melchior

Kommt, Balthasar, Kaspar – wir müssen uns sputen.

In Betlehem soll heute das Wunder geschehen, dass Gott Mensch wird.

Dass der, der der Lebensatem dieser Welt ist, sich herabbeugt.

Da geschieht das Unfassbare.

Balthasar

Es ist nicht zu glauben.

Gott kommt zu den Menschen.

Und er kommt zu *allen* Menschen.

Er macht keinen Unterschied zwischen wichtig und klein.

Zwischen Gläubig und Ungläubig. Fromm und zweifelnd.

Er wendet sich allen zu: denn jeder Mensch braucht Gottes Liebe.

So wird aus dem Kind in Bethlehem der Retter aller.

Deshalb eilen auch wir dahin – wir die Könige aus allen Erdteilen.

Kaspar

Kommt, kommt. Auf nach Bethlehem. Nach Bethlehem.

Packt Eure Sachen. Packt Eure Geschenke:

Wir wollen dem Kind **Gold** bringen -

Denn allen Königen bringt man Gold,

es ist das Kostbarste, das die Erde birgt.

Vergesst den **Weihrauch** nicht,

denn Weihrauch ist Gottesduft und er ist König UND Gott zugleich.

Das glauben wir fest.

Wir bringen ihm auch **Myrrhe** mit,

leider, denn Myrrhe ist das Bitterkraut – ein langer Leidensweg liegt vor ihm.

Aber Myrrhe heilt auch: er wird uns mit Gott versöhnen und unser Heiland sein.

Erzähler/ Predigt

In jenen Tagen geschah all das.

Dass die Menschen in diesem Kind ihren Retter erkannten.

Heute stehen wir an der Krippe.

Wen erkennen wir in diesem Kind?

Ist dieser Jesus auch mein Retter? Mein Gotteskind? Mein König?

Nutzen wir diese Tage der Weihnacht, ihm eine Antwort zu geben.